



Veranstaltungsauswahl Sommersemester 2023

**Ausgesuchte Veranstaltungen für gewerkschaftlich und
politisch interessierte Studierende in Göttingen**

**Liebe Kommiliton*innen,
liebe Kolleg*innen,**

die regelmäßig erscheinende Veranstaltungsauswahl ist als Orientierungshilfe zu verstehen. Wir möchten Sie einladen, sich auf den nächsten Seiten inspirieren zu lassen und vielleicht das eine oder andere Angebot wahrzunehmen. Je eine interdisziplinär angelegte bzw. gewerkschaftlich interessante Veranstaltung pro Semester sollte möglich sein. Nur wer den Blick über Fachgrenzen hinaus riskiert, hat Chancen, das Potenzial der Göttinger Hochschulen auch wirklich zu erschließen. Die Rückmeldungen aus den letzten Semestern zeigen: Manche ließen sich einfach informieren und nahmen die spezifisch gewerkschaftliche Perspektive des Angebots interessiert zur Kenntnis, andere nahmen die Erkundung auf und besuchten insbesondere Vorlesungen.

Bei der Gliederung haben wir akademische Grenzen bewusst nicht übernommen. Da auf ‚normale‘ Lehrveranstaltungen hingewiesen wird, bitten wir jeweils zunächst die Teilnahmebedingungen zu prüfen. Vorlesungen sind hochschulöffentlich, bei Seminaren ist vorab eine Rücksprache mit den Dozentinnen und Dozenten sinnvoll. In den meisten Fällen werden Teilnahmemöglichkeiten zu finden sein, in Einzelfällen kann jedoch auch von einer Teilnahme abgeraten (oder diese ausgeschlossen) werden. Nicht in jedem Fall sind hochschulpolitisch erwünschte interdisziplinäre Studien auch methodisch und didaktisch sinnvoll.

Die Ankündigungen stammen aus allgemein zugänglichen Kommentaren, d.h. die Auswahl ist nicht mit einzelnen Lehrenden abgestimmt. Wir bitten dafür um Verständnis.

Liebe Kolleg*innen, die Broschüre vermittelt wieder einen gewerkschaftlich reizvollen Blick auf das Angebot der Göttinger Hochschulen. Natürlich möchten wir v.a. über das Angebot informieren. Das schließt aber nicht aus, dass der eine oder die andere etwas tiefer in das Angebot einsteigt. Zum ‚Hineinschnuppern‘ sind Vorlesungen sicherlich besser geeignet als Seminare. Bei der Kontaktaufnahme ist die Kooperationsstelle gerne behilflich. Soweit nicht anders angegeben, beginnen die Veranstaltungen in der Woche vom 11.04.2023.

Julia Wirth, Nils Lammers und Yannik Pein vielen Dank für Auswahl, Ausführung, Satz und Layout.

Dr. Frank Mußmann

**Kooperationsstelle Hochschulen
und Gewerkschaften Göttingen**

Platz der Göttinger Sieben 3

37073 Göttingen

Ansprechpartner Dr. Frank Mußmann

Sekretariat Inka Rossek

Telefon 0551 39 24756

Telefax 0551 39 26196

e-mail kooperationsstelle@uni-goettingen.de

Internet: www.kooperationsstelle.uni-goettingen.de

Kooperationspartner:

Georg-August-Universität Göttingen, HAWK

Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/n/

Göttingen,

DGB-Bezirk Niedersachsen/Bremen/Sachsen-

Anhalt,

DGB-Region Südniedersachsen-Harz,

Bildungsvereinigung Arbeit und Leben e.V.

Inhalt

Sozialpolitik & Arbeitswelt.....	4
Gesellschaft.....	7
Wirtschaft.....	10
Soziologie/Politik.....	13
Geschichte.....	25
Kulturwissenschaften.....	32
Lageverzeichnis & Raumplan.....	36

Sozialpolitik & Arbeitswelt

Vorlesung: S.RW.1151: Vertiefung im Individualarbeitsrecht

Prof. Dr. Rüdiger Krause
Lehrstuhl.Krause@jura.uni-goettingen.de

Di. 14:00 - 16:00 Ort: Waldweg 26, 9.102

Die Vorlesung gehört zum Schwerpunktbereich Arbeits- und Sozialordnung und behandelt die verschiedenen Formen der Konfliktlösung im Arbeitsleben und dabei insbesondere das Verfahren vor der Einigungsstelle sowie das arbeitsgerichtliche Verfahren.

Seminar: Grundsatzfragen und aktuelle Probleme des Arbeitsrechts: „Die digitale Transformation als Herausforderung für das Arbeitsrecht“

Prof. Dr. Rüdiger Krause
Lehrstuhl.Krause@jura.uni-goettingen.de

Mi., 12.04.2023 12:00 - 13:00

(Vorbesprechung) B

Blockveranstaltung: 5./6./7. Juli 2023

Ort: noch bekannt gegeben

Die digitale Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft schreitet kontinuierlich voran. Neue Techniken erlauben in einem immer stärkeren Maße ein zeit- und ortsungebundenes Arbeiten. Der Trend zum Homeoffice und zu

sonstigen Arten von Remote Work hält unvermindert an. Gleichzeitig greifen neue Formen der Überwachung und Durchleuchtung von Personen im Arbeitsprozess wie auch im Bewerbungsprozess immer weiter um sich. Stichworte wie „Künstliche Intelligenz“ (KI) und „People Analytics“ machen die Runde. Die sich rapide verändernden technischen und organisatorischen Rahmenbedingungen für Arbeit wirken sich als Impulsgeber in vielen Bereichen des Arbeitsrechts aus und sollen im Seminar zur Sprache kommen. Dies gilt etwa für das Arbeitszeitrecht und damit nicht zuletzt für die Abgrenzung von Arbeitszeit und Freizeit, daneben aber auch für den Arbeitsschutz sowie den Schutz vor psychischen Belastungen infolge eines „Information Overload“. Ein ebenfalls bedeutsames Problemfeld ist der Beschäftigtendatenschutz, der auf europäischer Ebene mit der DSGVO einen neuen, bei weitem noch nicht umfassend ausgeleuchteten Rahmen erhalten hat und bei dem auf der Ebene des deutschen Rechts zusätzliche Konkretisierungen in Aussicht stehen. Mit dem algorithmischen Management und algorithmisierten Formen der Personalauswahl werden weitere datenbasierte Entscheidungssysteme angesprochen, die Gegenstand der aktuell im Entstehen befindlichen unionsrechtlichen KI-Verordnung sind und neben datenschutzrechtlichen auch diskriminierungs- sowie haftungsrechtliche Fragen aufwerfen. Zudem ist das Stichwort KI

mittlerweile durch das Betriebsrätemodernisierungsgesetz auch im Betriebsverfassungsrecht angekommen. Mit der Beschäftigung über Plattformen geraten teilweise sogar Beschäftigungsverhältnisse außerhalb des traditionellen Arbeitsrechts in das Blickfeld.

Vorlesung: Europäische Sozialpolitik - B.WIWI-VWL.0033

PD Dr. Klaus Zapka
kzapka@gwdg.de

Di. 12:00 - 15:00
Ort: VG 2.105

Sozialpolitik gilt als außerordentlich zentrale Politik vieler Wohlfahrtsstaaten, die immer wieder Anlass zu theoretischen und praktischen Konflikten gibt. Sozialpolitik wird nahezu in allen Staaten mit durchaus differenzierten Präferenzen angeboten. Sozialpolitik ist nach ihrem Ursprung ein nationalstaatliches Produkt, die sich Verteilungsaufgaben widmet.

In der Vorlesung zur Europäischen Sozialpolitik wird zunächst der Begriff Sozialpolitik verdeutlicht. Auch wird der wesentlichen Frage nachgegangen, welche Funktionen nationalstaatliche Sozialpolitik zu bewältigen hat. Dabei wird stets ein Blick nicht nur auf den deutschen Nationalstaat, sondern auch auf andere EU-Staaten sowie Drittstaaten gerichtet. Auffallend ist, dass das geographisch kleine (West-) Europa über einen sehr ausgeprägten Wohlfahrtsstaat

verfügt, während in der übrigen Welt dieses Phänomen nicht in dieser Form anzutreffen ist. Die Ursachen dafür werden vorgestellt. Im Laufe der Vorlesung soll herausgearbeitet werden, inwieweit die in den Nationalstaaten entwickelte Sozialpolitik als Referenzmodell für die Europäische Union dienen kann. Und vor allem: Wo unterscheidet sich die nationale Sozialpolitik von der supranationalen Sozialpolitik?

Zum besseren Verständnis der supranationalen Sozialpolitik werden verschiedene theoretische Modelle vorgestellt. Die EU-Sozialpolitik ist ein politökonomisches Produkt volkswirtschaftlich sehr heterogener Mitgliedsstaaten, die über entsprechende, historisch gewachsene Ordnungsmodelle (economic governance) verfügen. Es stellt sich die wesentliche Frage, aus welchen Motiven europäische Sozialpolitiken im stark wettbewerblich konnotierten Europäischen Binnenmarkt überhaupt implementiert wurden. Die EU verfügt zudem über unterschiedliche Instrumente und Strategien, sozialpolitische Effekte zu erzeugen. Dazu werden die Gründe, politischen Ziele und deren Funktionen referiert. Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der Darlegung verschiedener supranationaler Sozialpolitiken, aus denen sehr differenzierte (Schutz-) Effekte resultieren. Zu diskutieren wird sein, ob die EU positive oder negative Effekte initiiert, und welchen Zusatznutzen die Europäische Sozialpolitik für die Mitgliedsstaaten generiert.

Vorlesung: Einführung in spezielle Soziologie – Arbeitssoziologie

Prof. Dr. Nicole Mayer-Ahuja
nicole.mayer-ahuja@sowi.uni-goettingen.de

Mo. 14:00 - 16:00

Ort: ZHG 007

Die Arbeitswelt hat sich in den vergangenen Jahrzehnten grundlegend verändert – prekäre Beschäftigung hat zugenommen, durch „flexible“ Arbeitszeiten verschwimmen die Grenzen zwischen Arbeits- und Privatleben, immer mehr Frauen sind immer länger erwerbstätig, kollektive Interessenvertretung (durch Betriebsräte und Gewerkschaften) hat an Bedeutung verloren, während mitbestimmungsfreie Zonen sich ausgeweitet haben usw. In dieser Vorlesung und den begleitenden Seminaren wollen wir uns diese Veränderungen etwas genauer anschauen. Was macht Arbeit – oder konkreter: Lohnarbeit bzw. abhängige Beschäftigung – im Kapitalismus überhaupt aus? Wie hat sich die Arbeitswelt seit den „goldenen Jahren“ zwischen 1950 und 1975 verändert? Welche aktuellen Entwicklungen sind – etwa im Zuge der Corona-Pandemie – zu verzeichnen? Wie stellt sich das Zusammenwirken zwischen Strukturen (etwa im Bereich von Arbeitsmarkt oder sozialer Sicherung) und dem Handeln von Akteuren (Management, Beschäftigte, Betriebsrat,

Gewerkschaften usw.) dar? Woran entzündeten sich Konflikte um Arbeit – und was lehren sie über gesellschaftliche Dynamiken? Fragen wie diese werden in der Vorlesung adressiert und sollen in den begleitenden Seminaren vertiefend und auf Grundlage eigener Lektüre diskutiert werden

Seminar: B.Psy.603 Wirtschaftspsychologie I - Arbeitspsychologische Basis- Skills (Seminare A bis D)

Dr. Juliane Kämmer
kaemmer@psych.uni-goettingen.de

A: Mo. 14:15 - 15:45, Ort: VG 0.110

B: Mo. 16:15 - 17:45, Ort: VG 0.110

C: Mo. 18:15 - 19:45, Ort: VG 0.110

D: Di. 08:15 - 09:45, Ort: VG 3.101

In der Vorlesung erwerben die Studierenden Kenntnisse in Grundlagen arbeitspsychologischer Forschungs- und Praxismethodik: Arbeitsanalyse, -bewertung und -gestaltung; Arbeitssicherheit; Arbeitsmotivation und Arbeitszufriedenheit; Personalauswahl; Personalentwicklung; Arbeitslosigkeit.

Im Seminar vertiefen die Studierenden das erworbene Grundlagenwissen im in einem arbeitspsychologischen Themenbereich. Neben der Vertiefung der theoretischen Grundlagen lernen die Studierenden vor allem, das erworbene Wissen im praktischen Kontext anzuwenden.

Seminar: Digitale Arbeitswelt - eine Chance für Genderquality?

Dr. Katharina Losch
katharina.losch@uni-goettingen.de

Mo., 17.04.2023 12:15 - 13:45
Ort: Oec 1.162

Die Digitalisierung ist zu einem bedeutsamen Charakteristikum der modernen Arbeitswelt geworden. Sie nimmt stetig weiter zu und neue Formen an. Dabei ist zu unterscheiden zwischen den Nutzer*innen und den Entwickler*innen, die zugleich die Nutzung bzw. Bedeutung der Technik für die Nutzung maßgeblich mitentscheiden und hierüber Einschlüsse und Ausschlüsse mit Blick auf Geschlecht produzieren \ (vgl. Carstensen/Prietl 2021). Problematisch ist, dass es im Bereich der Technikentwicklung weiterhin deutliche Geschlechterunterschiede gibt. Beispielsweise sind Frauen mit einem Anteil an 21,8% im Informatikstudium weiterhin unterrepräsentiert \ (vgl. Destatis 2023). Zugleich lässt sich in anwendungsorientierten Bereichen der Technikentwicklung ein ausgewogeneres Geschlechterverhältnis beobachten. Was sind die Hindernisse und was die Chancen für mehr Genderquality im Kontext einer digitalisierten Arbeitswelt? Mit dieser Kernfrage möchten wir uns in diesem Seminar befassen.

Seminar: Perspektiven und Potenziale eines Gesellschaftsmodells für Alltag, Gesellschaft und Arbeitswelt (Modul: SK.AS.DK-03)

Florian Grawan
florian.grawan@zess.uni-goettingen.de

Sa. 20.05.2023 10:00 - 18:00
Ort: ZESS UE 2

Kei Noch kein Infotext vorhanden.

Gesellschaft

Seminar: Habitus, Geschlecht und Gesellschaft

Dr. Katharina Losch
katharina.losch@uni-goettingen.de

Do: 14:15 – 15:45 Uhr
Ort: VG 0.110

In diesem Seminar geht es um die Einführung in die Habitus-Theorie, die insbesondere durch ihren relationalen Charakter bedeutsame Konzepte für die Geschlechterforschung bietet. Über den Habitus als „das Körper gewordene Soziale“ \ (Bourdieu/ Waquant 2017) bewirken sich gesellschaftlichen Normen und individuelle Praktiken gegenseitig. Der Klassiker der Habitus-Theorie ist der französische Soziologie Pierre Bourdieu \ (1930-2002), bekannt für seine Untersuchungen zu sozialer Ungleichheit mit Bezug auf die

soziale Schicht. Zum Ende seiner Wirkzeit hat er sich der Geschlechterthematik zugewandt und schrieb das Buch ‚Die männliche Herrschaft‘ (1998 erstmals erschienen in Frankreich). Später wurde seine Denkweise von weiteren Geschlechterforscher*innen, z.B. Steffanie Engler, weiterentwickelt. Eine Frage, die diese Forscher*innen beschäftigt und die auch uns in diesem Seminar weiter beschäftigen wird, ist, wie die Habitus-Theorie sowohl Persistenz und Wandel von Geschlechterverhältnissen als Kennzeichen moderner Gesellschaften.

Proseminar: „Angekommen und ausgebremst?“ Migrantische Arbeitswelten in der Bundesrepublik

Nele Falldorf
nele.falldorf@uni-goettingen.de

Di. 10:00 - 12:00
Ort: Oec 0.168

Noch kein Infotext vorhanden.

Seminar: Arbeit in der Klassengesellschaft

Prof. Dr. Nicole Mayer-Ahuja
nicole.mayer-ahuja@sowi.uni-goettingen.de

Di., 11.04.2023 12:00 - 15:00
Ort: Zess AP26

Die moderne Klassengesellschaft,

deren Entstehen Karl Marx analysiert hat, beruht auf dem Interessengegensatz und dem strukturellen Machtgefälle zwischen Kapital und Arbeit. Der Umstand, dass diese Form sozioökonomischer Ungleichheit bis heute die Arbeitsbedingungen und Lebenschancen von Menschen wesentlich prägt, wurde speziell in der Bundesrepublik Deutschland lange Zeit vernachlässigt, weil die Rede von einer „nivellierten Mittelstandsgesellschaft“ (Schelsky) oder fortschreitender Individualisierung (Beck) die Debatte bestimmte. In den letzten Jahren hingegen kehrt das Interesse an den Dynamiken der Klassengesellschaft mit Macht zurück – ob in der Literatur (seit Didier Eribons Roman „Rückkehr nach Reims“), in Wissenschaft und Öffentlichkeit (wo etwa der Band „Verkannte Leistungsträger*innen. Berichte aus der Klassengesellschaft“ von Mayer-Ahuja und Nachtwey zum Bestseller wurde) oder in lebhaften Diskussionen über unwahrscheinliche Arbeitskämpfe (bei Lieferdiensten, in der Krankenhauspflege und ?reinigung oder in Logistikzentren). Zugleich steht die soziologische Analyse von Arbeit in der aktuellen Klassengesellschaft ganz am Anfang, nachdem die Forschung zu diesem Themenfeld seit den 1970er Jahren weitgehend zum Erliegen gekommen war. Das Masterseminar soll vor diesem Hintergrund den Rahmen für die gemeinsame Suche nach Antworten auf einige der derzeit viel diskutierten Fragen bieten: Wenn

wir nach wie vor in einer Klassengesellschaft leben: Wer ist im 21. Jahrhundert eigentlich die arbeitende Klasse? Welche Gemeinsamkeiten bestehen zwischen abhängig Beschäftigten, deren Zahl und Anteil nie größer waren als heute? Welche Spaltungslinien durchziehen diese Gruppe – und wie haben sie sich verändert? Gibt es heutzutage trotz aller Differenz und Konkurrenz Hinweise auf Zusammengehörigkeitsgefühle, auf Solidarität – vielleicht sogar auf Erweiterungen des „Wir“, die Grundlage für gewerkschaftliche oder politische Mobilisierung und Organisierung sein könnten? Derlei Fragen nähern wir uns in diesem Seminar vor allem auf Basis arbeitssoziologischer Literatur an. Wer sich noch eingehender damit befassen möchte, kann dies ab Wintersemester 2023/24 im Rahmen eines Lehrforschungsprojektes tun.

Vorlesung: Lohnarbeit, Geschlecht und Familie in Zeiten des Kapitalismus. Eine globalgeschichtliche Einführung

Dr. Jana Tschurenev
jana.tschurenev@cemis.uni-goettingen.de

Mo. 16:00 - 18:00
Ort: ZHG 001

Im Zentrum der Veranstaltung steht die Geschichte eines Familienmodells, das sich im Zusammenhang mit Prozessen der Kommodifizierung, Industrialisierung

und Urbanisierung entwickelt hat: das Ernährer-Hausfrau-Modell (englisch: male breadwinner family). Diesem Modell entsprechend ist der Ehemann und Vater primär für die außerhäusliche Erwerbsarbeit verantwortlich, während die Hausfrau unbezahlt die Kinderfürsorge und Hausarbeit übernimmt. In den 1950er bis 1970er Jahren wurde dieses Modell nicht nur durch verschiedene Medien global popularisiert, es strukturierte auch den Aufbau des Sozialstaats nach dem Ende des zweiten Weltkriegs. Das dem Ernährer-Hausfrau-Modell zugrundeliegende Muster geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung prägt bis heute die ökonomische Ungleichheit der Geschlechter, die sich in Form von gender pay gaps und gender care gaps global vergleichend darstellen lässt. Die Veranstaltung diskutiert die Entstehung, globale Verbreitung und (zeitlich und regional begrenzte) Reichweite des Ernährer-Hausfrau-Familienmodells. Sie fragt nach historischen Alternativen und nach verschiedenen privaten und öffentlichen Organisationsformen von („weiblicher“) Sorgearbeit. Inwiefern ist die vielfach diagnostizierte „Krise der Reproduktion“ im 21. Jahrhundert eine Spätfolge des Ernährer-Hausfrau-Familienmodells?

Vorlesung: Einführung in die Sozialstrukturanalyse moderner Gesellschaften

Prof. Dr. Karin Kurz
kkurz1@uni-goettingen.de

Di. 10:15 - 11:45
Ort: ZHG 008

Soziale Strukturen und soziale Ungleichheiten gehören seit jeher zu den zentralen Themenbereichen der Soziologie. Das Modul hat zum Ziel hierzu wichtiges theoretisches, methodisches und empirisches Grundwissen zu vermitteln. Behandelt werden unter anderem folgende Themen: soziale Ungleichheiten, Bildung, Erwerbsverlauf, Bevölkerungsentwicklung sowie Partnerschaft und Familie. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Untersuchung sozialer Ungleichheiten, ihren Ursachen und Reproduktionsmechanismen in modernen Gesellschaften. Der Hauptfokus liegt auf Deutschland, aber es werden auch internationale Befunde vor allem zu den europäischen Ländern vorgestellt.

Hauptseminar: Lehrforschung I: Entwicklung sozialer Ungleichheiten in Deutschland

Prof. Dr. Karin Kurz
kkurz1@uni-goettingen.de

Do., 13.04.2023 08:00 - 12:00
Ort: MZG 7.124

Noch kein Infotext vorhanden.

Seminar: Von der Frauenförderung über das Gender Mainstreaming zum Diversity Management

Prof. Dr. Andrea Dorothea Bührmann
andrea.buehrmann@uni-

goettingen.de

Di. 14:00 - 15:45
Ort: Oec 0.168

Seit einigen Jahren existieren unterschiedliche Konzepte bzw. Strategien zur Gleichstellungspolitik. Setzte sich seit den 1970er Jahren die Frauenbewegung zuerst für die Frauenförderung ein, so galt die Aufmerksamkeit ab Ende der 1990er Jahre dem Gender Mainstreaming. Dies scheint sich nun seit einiger Zeit mit dem Auftauchen des Diversity Management zu verändern. In diesem Seminar sollen die theoretischen Konzeptionen, die historischen Hintergründe aber auch die möglichen (Aus-)Wirkungen dieser unterschiedlichen Konzeptionen ausgehend von empirisch-praktischen Studien diskutiert werden. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, ob und, wenn ja, inwiefern diese Konzepte zur Gleichstellung beitragen.

Wirtschaft

Seminar: M.Psy.602 Teamarbeit und Führung in Organisationen - Diagnostik und Intervention

Dr. Juliane Kämmer
kaemmer@psych.uni-goettingen.de
Jan Lehrke
jan.lehrke@uni-goettingen.de

Fr. 08:15 - 11:45
Ort: Waldweg 26, Altbau 1.201

Noch kein Infotext vorhanden.

**Vorlesung:
Institutionenökonomik II:
Experimentelle
Wirtschaftsforschung**

Dr. Elaine Horstmann
elaine.horstmann@wiwi.uni-
goettingen.de
Alexander Erlei, M.A.
alexander.erlei@wiwi.uni-
goettingen.de

Di. 10:00 - 12:00
Ort: Oec 0.169

Inhaltlich verknüpft die experimentelle Wirtschaftsforschung die Wirtschaftswissenschaften, die Psychologie und zum Teil auch die Neurowissenschaften. Die verwendete Methode sind dabei Experimente. Über die gesamte Vorlesung hinweg wird immer wieder der Bezug zwischen den Ergebnissen der experimentellen Wirtschaftsforschung und der Institutionenökonomik hergestellt.

Diese Veranstaltung beginnt nach einer kurzen historischen Einordnung mit den theoretischen Grundlagen von individuellem (Entscheidungs-)Verhalten wie der Dual-System Theory, Verhaltensanomalien, Heuristiken und bounded rationality und endet mit der Prospect Theory. Die meisten der hier verwendeten Konzepte haben ihren Ursprung in der Psychologie, sind aber in den letzten Jahren in den Wirtschaftswissenschaften immer populärer geworden.

Im Anschluss werden experimentelle Erkenntnisse, sowie deren

Erklärung, von Individuen im Kontext von Gruppen bearbeitet. Dabei stehen soziale Präferenzen im Vordergrund. In diesem Teil der Vorlesung werden Experimente vorgestellt und kritisch diskutiert, die auf den klassischen Spielen der Spieltheorie aufbauen, wie bspw. Public Goods Games, Ultimatum Games und Dictator Games.

**Vorlesung:
Informationsverarbeitung in
Industriebetrieben**

Prof. Dr. Matthias Schumann
asundebusiness@uni-goettingen.de
Lars Wilhelmi
lars.wilhelmi@uni-goettingen.de
Tobias Nießner M.Sc.
tobias.niessner@uni-goettingen.de

Di. 10:00 - 12:00
Ort: ZHG 005

In der Veranstaltung wird dargelegt, wie Unternehmen der Industrie Informations- und Kommunikationssysteme (IKS) in den Bereichen FuE, Materialbeschaffung, Produktion, Vertrieb, Versand, Lagerhaltung und Logistik, Marketing, Materialwirtschaft und Controlling einsetzen. Darüber hinaus wird die integrierte Informationsverarbeitung am Beispiel der Supply Chain und des Customer Relationship Managements sowie am Beispiel von SAP dargelegt.

**Seminar: Demokratietheorien
der Neuzeit**

Prof. Dr. Peter Unruh
peter.unruh@lka.nordkirche.de

Fr. 14:00 - 15:00
Ort: noch nicht bekannt

Noch kein Infotext vorhanden.

Seminar: Transformation als Revolution, Reform oder Adaption: wie verändern sich Staaten und Institutionen?

Prof. Dr. Tine Stein
sekretariat.stein@uni-goettingen.de

Mi. 08:00 - 10:00
Ort: Oec 1.164; danach digitale Veranstaltung

Soziale Systeme – Staaten, Gesellschaften, Organisationen, Institutionen: also alle Formen von Handlungskollektiven – müssen sich an Veränderungen und Herausforderungen anpassen, um zu bestehen. Dieser Prozeß der Transformation kann evolutionär oder disruptiv erfolgen. In politischen Systemen wird dies häufig als Reform oder Revolution erfasst. Eine der zentralen Herausforderungen der Gegenwart ist die Bewältigung von, teils zeitgleich stattfindenden existentiellen Krisen – „Poly-Krisen“ –, im Modus der Resilienz, d.h. auf der Basis der Fähigkeit, diesen Belastungen standzuhalten und sie produktiv zu bearbeiten, auch durch Anpassung (Adaption). Wie gelingen die hierfür notwendigen institutionell-strukturellen und mental-kulturellen Veränderungen? Welche Erkenntnisse lassen sich aus der Analyse vergangener Revolutionen

und grundlegender Veränderungen durch Reformen ziehen? In diesem Seminar sollen in einem ersten Schritt die hier relevanten Konzepte, nämlich Revolution, Reform, Transformation, Adaption und Resilienz erarbeitet werden. In einem zweiten Schritt soll dies mit Blick auf zwei zentrale Herausforderungen der Gegenwart, die sich für liberal-demokratische Staaten stellen – die ökologische Krise und die Bedrohung durch autoritäre Regime –, untersucht werden. In einem dritten Schritt soll für eine nichtpolitische Institution, die ebenfalls einer existentiellen Krise ausgesetzt ist, nämlich der katholischen Kirche, untersucht werden, welche Besonderheiten der Transformation sich hier ergeben.

Seminar: Die europäische Integration: Perspektiven der politischen Ökonomie

PD Dr. Klaus Detterbeck
klaus.detterbeck@uni-goettingen.de

Mo., 17.04.2023 14:00 - 16:00
Ort: Oec 1.162

Noch kein Infotext vorhanden.

Seminar: Theorie und Praxis der politischen Bildung (I + II)

Prof. Dr. Monika Oberle
monika.oberle@sowi.uni-goettingen.de

Di. 16:00 - 20:00
Ort: VG 1.101

Noch kein Infotext vorhanden.

Seminar: Einführung in die außerschulische politische Bildung

Magdalena Achleitner
maggie.achleitner@uni-goettingen.de

Di. 10:00 - 12:00
Ort: Oec 1.162

Noch kein Infotext vorhanden.

Soziologie/Politik

Seminar: Advanced Cultural History and Rhetoric: Settler Colonialism, Environmentalism, and Environmental Justice - Nummer 4511041

Stephanie Sommerfeld
ssommer@gwdg.de

Di, 14:00-16:00
Ort: online

This course explores how settler colonialism constitutes a decisive factor for both the environmentalist movement and environmental justice. We will analyze why racialized people are disproportionately exposed to health hazards from pollution in spite of the fact that they have continuously been fighting systemic racial injustice that causes environmental harm. The first part of this course interrogates the racialized history of environmentalism in the United

States and Canada and asks why mainstream environmentalism in the US and Canada remains, to a large extent, a white settler movement. Students will reflect on the roots of the conservation movement and think about concepts such as eugenics, racial capitalism, and the Plantationocene. Working on the intersections of contemporary politics, environmental studies, and political history and rhetoric, students will get acquainted with the notion of environmental racism. The second unit of the course will be devoted to case studies, i. e., the Flint Michigan Water Crisis, the Dakota Access Pipeline (DAPL), and Boat Harbor in Pictou County, Nova Scotia. Students will be encouraged to reflect on the potential of intersectional environmentalism and to envision decolonial ways of working towards environmental justice. To this latter end, the final section of the class takes its cue from Max Liboiron's *Pollution Is Colonialism* (2021), which argues that pollution is a form of systemic settler colonialist violence and makes a case for decolonial feminist methods informed by Indigenous ethics and relations.

Blockseminar: Politische Gewalt – Nummer 340606

Jens Adam
jenschristian.adam@uni-goettingen.de

15.05.2023 (14:00-20:00)
Ort: Waldweg 26, Altbau, 0.211;
30.06.-01.07.2023 (10:00-18:00)
Ort: AP26 (ZESS)

Dieses Seminar diskutiert Positionen und Perspektiven einer kultur-/sozialanthropologischen Gewaltforschung, um politische Dynamiken und Debatten im zeitgenössischen Europa analytisch zu beleuchten: Kriegsalltag in der Ukraine; EU-Grenzpolitiken, die ein Leiden- und Sterbenlassen von Flüchtenden in Kauf nehmen wenn nicht sogar einkalkulieren; sowie Politiken und Diskurse rechtspopulistischer und nationalkonservativer Bewegungen und Regierungen bilden drei empirische Felder, die aus der Perspektive einer Anthropologie politischer Gewalt betrachtet werden. Die Einführung in die Diskussionen zu den theoretischen Grundlagen und methodischen Herangehensweisen einer ethnografischen Forschung in gewaltdurchzogenen Feldern bilden hierbei Leitmotive des Seminars. Wie verändert sich unser Verständnis von einer brüchigen Gegenwart, wenn wir sie aus Perspektive der sie durchziehenden Gewaltrelationen untersuchen? Welche unterschiedlichen Begriffe von „(politischer) Gewalt“ wurden innerhalb der Kultur-/Sozialanthropologie entwickelt und diskutiert? Und welchen Beitrag kann gerade Ethnografie (als Forschungspraxis, Modus der Wissensgenerierung und Buch/Film) leisten, um normalisierte, gesellschaftlich oft wenig problematisierte Gewaltbeziehungen sichtbar zu machen?

Seminar: Politics and performative practices – Nummer 4511394

Elo-Hanna Seljamaa

Mo, 10:00-12:00

Ort: KWZ 1.638

Noch kein Infotext vorhanden.

Seminar: Undoing memory - Erinnerungspolitik und Zeugenschaft zu Kolonialismus und Rassismus – Nummer 4511079

Prof. Dr. Sabine Hess

shess@uni-goettingen.de

Mi, 10:00-12:00

Ort: KWZ 2.601

Noch kein Infotext vorhanden.

Seminar Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften – Nummer 4511118

Dr. Tobias Störzinger

tobias.stoerzinger@uni-goettingen.de

Mo, 16:00-18:00

Ort: VG 2.102

Im Seminar werden wir uns mit grundsätzlichen Fragen zum Gegenstand, Status und Methode der Sozialwissenschaften beschäftigen. Wir werden daher einerseits sozialontologische Fragen nach einer Konzeption des Sozialen, als auch wissenschaftstheoretische Fragen nach den Methoden zur

Erkenntnis dieses Untersuchungsgegenstandes behandeln. Hierbei wird es beispielsweise darum gehen, inwiefern sich soziale Tatsachen von „natürlichen Tatsachen“ unterscheiden und mit welchen (qualitativen und quantitativen) Methoden Erkenntnisse über das Soziale gewonnen werden können. Darüber hinaus wollen wir uns mit dem Verhältnis von Sozialwissenschaft und Sozialkritik beschäftigen.

Seminar: Marxistische Krisentheorie – Nummer 869484

Thomas Seidl
Thoseidl@web.de

Do, 16:00-18:00
Ort VG 4.106

Den Kapitalismus als grundsätzlich krisenhaftes System zu begreifen, galt lange Zeit als obsolet. Neuere krisentheoretische Ansätze im Anschluss an die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie und nicht zuletzt die keineswegs überwundene globale Finanz- und Wirtschaftskrise widersprechen dieser Sicht nachdrücklich. Gegenstand des Seminars sind zunächst die allgemeinen Formen der Krise und im Anschluss daran klassische und aktuelle krisentheoretische Ansätze.

Seminar: Gesellschaftliche Konflikte und soziale Bewegungen in Deutschland:

Geschichte und Gegenwart - Nummer 869429

Dr. Stine Marg
stine.marg@uni-goettingen.de

Mi, 10:00-12:00
Ort: VG 1.104

Proteste und soziale Bewegungen begleiteten stets die Demokratiewerdung und können mitunter als ihr Motor interpretiert werden. Auch verhältnismäßig stabile demokratische Gesellschaften wie die (alte) Bundesrepublik wurden und werden wiederkehrend durch Protestbewegungen erschüttert. Proteste können Forderungen nach politischen und sozialen Teilhaberechten ausdrücken (ein klassisches Beispiel ist hierfür die Arbeiterbewegung), sie können (wie beispielsweise die Umweltbewegung der 1970er Jahre) neue Themen auf die politische Agenda heben oder schlicht Misstrauen und Ablehnung gegenüber den politischen Eliten demonstrieren (wie wir es in der Dresdner Pegida-Bewegung 2014/15 sehen konnten).

Im Seminar erarbeiten wir uns zunächst die Begriffe "Protest" sowie "soziale Bewegung" und klären mithin die Zugänge und Gegenstände der Bewegungsforschung. Anschließend betrachten wir exemplarisch über den Zeitverlauf einige Bewegungen und Protestformationen. Daran sollen die Theorien und Zugänge der Protest- und Bewegungsforschung diskutiert werden: Was sind die Ursachen und Auslöser der

Proteste? Welche Motive, Visionen, Botschaften werden angestrebt und inwiefern ändern sich diese über den Zeitverlauf? Welche Protestformen werden präferiert? Welche Vorstellungen von Demokratie, Repräsentation und gesellschaftlichen Ordnungsmodellen verfolgen die Anhänger der Bewegung? Welche Rolle spielen die Medien und wie sind die Effekte der Proteste und Bewegungen zu bewerten?

Das im ersten Teil des Seminars erworbene theoretische Wissen soll hier also angewendet werden, darüber hinaus soll der Blick in die Proteste hinein durch Einblicke in die Methoden der Protestforschung ergänzt werden. In einem dritten Teil sollen sich (in Gruppen) aktuelle Protestformationen ausgewählt (z.B. PEGIDA, Fridays-for-Future-Bewegung, Anti-Corona-Proteste etc.) und diese anhand erarbeiteter Kategorien analysiert werden. Schließlich wird in einer Abschlussdiskussion auf Basis des erlernten Wissens die Rolle von Protest in modernen liberalen Demokratien diskutiert.

Erwartet wird die Bereitschaft, sich mit der politisch-kulturellen Geschichte des Kaiserreiches, der Weimarer Republik und der Bundesrepublik auseinandersetzen zu wollen, sowie die regelmäßige und intensive Lektüre der angegebenen und über StudIP bereitgestellten Texte, die Bearbeitung der Lerneinheiten und die aktive Mitarbeit an synchronen digitalen Formaten.

Seminar: Sozialstruktur und politischer Konflikt – Nummer 869430

Joschua Philipp Helmer
joschua.helmer@uni-goettingen.de

Do, 8:00-10:00
Ort: VG 2.102

Das Seminar widmet sich der Frage, inwiefern sich soziale Gruppen und Schichten in politischen Einstellungen und Verhalten unterscheiden. Darüber hinaus wird analysiert, inwiefern korrespondierende Gruppeninteressen formuliert werden und ggf. eine politische Dynamik entfalten.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Rezeption und aktiven Bearbeitung englischsprachiger Journal-Artikel ist zwingend notwendig. Die Konzeption der Prüfungsleistung (Hausarbeit von 12-15 Seiten) ist in den Seminarablauf integriert. Für interessierte Studierende empfiehlt sich komplementär der Besuch der Soziologie-Vorlesung "Einführung in die Sozialstrukturanalyse moderner Gesellschaften

Vorlesung: Einführung in spezielle Soziologie - Politische Soziologie und Sozialpolitik (alt: B.Soz.601.1) – Nummer 869395

Prof. Dr. Jörg Timo Weishaupt
timo.weishaupt@sowi.uni-goettingen.de

Mo, 12:00-14:00
Ort: ZHG104

Der Wohlfahrtsstaat ist ein zentraler Bestandteil moderner demokratischer Marktwirtschaften. Er soll die Bürgerinnen und Bürger eines Staates vor den negativen Folgen von Marktmechanismen und Marktversagen schützen, Lebensleistungschancen verbessern und soziale Ungerechtigkeiten entschärfen. Die Existenz und Erhaltung des Wohlfahrtsstaates ist aber keineswegs als notwendige Folge der wirtschaftlichen Entwicklung zu verstehen. Im Gegenteil, der Wohlfahrtsstaat war und ist eine politische Errungenschaft! Er muss ständig neu legitimiert werden und ist vor weitreichender Veränderung nicht geschützt. In der Vorlesung werden insbesondere diejenigen Aspekte der politisch-soziologischen Wohlfahrtsstaatsforschung behandelt, die sich mit den Ursprüngen, Entwicklungen, Ausgestaltungen und Herausforderungen des (westlichen) Wohlfahrtsstaates befassen.

Vorlesung: Einführung in spezielle Soziologie - Arbeitssoziologie (alt: B.Soz.800.1) – Nummer 869421
Prof. Dr. Nicole Mayer-Ahuja
nicole.mayer-ahuja@sowi.uni-goettingen.de)

Mo, 14:00-16:00
Ort: ZHG007

Die Arbeitswelt hat sich in den vergangenen Jahrzehnten grundlegend verändert – prekäre Beschäftigung hat zugenommen, durch „flexible“ Arbeitszeiten verschwimmen die Grenzen zwischen Arbeits- und Privatleben, immer mehr Frauen sind immer länger erwerbstätig, kollektive Interessenvertretung (durch Betriebsräte und Gewerkschaften) hat an Bedeutung verloren, während mitbestimmungsfreie Zonen sich ausgeweitet haben usw. In dieser Vorlesung und den begleitenden Seminaren wollen wir uns diese Veränderungen etwas genauer anschauen. Was macht Arbeit – oder konkreter: Lohnarbeit bzw. abhängige Beschäftigung – im Kapitalismus überhaupt aus? Wie hat sich die Arbeitswelt seit den „goldenen Jahren“ zwischen 1950 und 1975 verändert? Welche aktuellen Entwicklungen sind – etwa im Zuge der Corona-Pandemie – zu verzeichnen? Wie stellt sich das Zusammenwirken zwischen Strukturen (etwa im Bereich von Arbeitsmarkt oder sozialer Sicherung) und dem Handeln von Akteuren (Management, Beschäftigte, Betriebsrat, Gewerkschaften usw.) dar? Woran entzündeten sich Konflikte um Arbeit – und was lehren sie über gesellschaftliche Dynamiken? Fragen wie diese werden in der Vorlesung adressiert und sollen in den begleitenden Seminaren vertiefend und auf Grundlage eigener Lektüre diskutiert werden.

Seminar: Aktuelle Studien zur

Digitalisierung von Arbeit – Nummer 869402

Prof. Dr. Sarah Nies
sarah.nies@uni-goettingen.de

Di, 12:00-14:00
Ort: VG 1.101

Mit gestiegenen Kapazitäten der Datenverarbeitung und Innovationen im Bereich selbstlernender Maschinen und Künstlicher Intelligenz wird seit gut einem Jahrzehnt ein neuer Schub der Digitalisierung diagnostiziert – mit weitreichenden Folgen für Arbeit und Ökonomie. In der empirischen Realität zeigt sich die digitale Transformation von Arbeit als uneinheitliche Entwicklung: von eher kleinen, schrittweisen Veränderungen an bestehenden Arbeitsplätzen bis zu weitreichenden Umwälzungen der Organisationsstrukturen durch selbststeuernde Systeme und künstliche Intelligenz, von der Neuverteilung von Arbeit im Raum bis hin zur Auflösung betrieblicher Zusammenhänge in der sogenannten Plattformökonomie. Kurz: „Die“ Digitalisierung gibt es nicht, genauso wenig wie eine eindeutige Tendenz der Entwicklung von Arbeit eines digitalisierten Kapitalismus. Die soziologische Perspektive macht deutlich, dass es in der digitalen Transformation um weit mehr geht als um technische Potenziale: Ob im Rahmen gänzlich neuer Organisations- und Arbeitsformen wie Crowdfunding, ob in Form der Reorganisation globaler Arbeitsteilung, ob als neue Form der Kontrolle und Steuerung von Arbeit

oder als Treiber der räumlichen und zeitlichen Flexibilisierung von Arbeit – Digitalisierung ist kein selbstläufiger, sondern ein sozio-technischer Wandlungsprozess, der genauso von unternehmerischen Strategien, von Machtverhältnissen und ökonomischen Rahmenbedingungen, von Regulationsmöglichkeiten und inner- und außerbetrieblichen Konflikten sowie von konkreten Arbeitsprozessen und realen Arbeitspraktiken geprägt ist, an denen sich technische Visionen nicht selten brechen. Stand zu Beginn der jüngeren Digitalisierungsdebatte vor gut zehn Jahren vor allem die Abgrenzung gegenüber allzu weitreichenden Technikvisionen und prognostische Einschätzung unterschiedlicher Szenarien im Mittelpunkt, hat sich seither eine Vielzahl empirischer Forschung mit eben diesen realen Praktiken digitaler Transformation befasst.

Das Seminar behandelt einige Grundlagen zum (soziologischen) Verständnis digitaler Technik und digitaler Transformation von Arbeit liegt auf neueren empirischen Studien und auf verschiedenen Anwendungskontexten digitaler Technik sowie auf arbeitssoziologischen Debatten zum Einfluss digitaler Technik auf klassische Fragen wie Steuerung und Kontrolle, Automatisierung, Leistung und Belastung sowie Widerstand und alltägliche Arbeitsauseinandersetzungen.

Proseminar: Exemplarische

**Studien der Soziologie -
Politische Soziologie und
Soziologie des
Wohlfahrtsstaates – Nummer
4511325**

Robert Tiede M.A.
robert.tiede@uni-goettingen.de

Do, 14:00-16:00
Ort: VG 1.105

Noch kein Infotext vorhanden.

**Forschungsfelder der
Soziologie - Erweiterte
Perspektiven auf Arbeit –
Nummer 4511323**

Annemarie Kern M.A.
annemarie.kern@uni-goettingen.de

Mi, 16:00-18:00
Ort: VG 1.106

Arbeit ist eine der
Schlüsselkategorien der Soziologie.
In ihrer Funktion Gesellschaft zu
strukturieren ist Arbeit ein zentraler
Bezugspunkt soziologischen
Denkens. Was dabei genau unter
Arbeit zu verstehen ist, ist dabei
allerdings nicht unumstritten.

In der Tradition der Arbeits- und
Industriesoziologie wird Arbeit
überwiegend als industrielle Arbeit
gedacht. In der Folge wird Arbeit oft
auf institutionell eingebettete,
betriebsförmig organisierte, einen
striktem Kontrollregime unterworfenen
und männlich konnotierte Lohnarbeit
verengt. Die „Blindheit“ des
Fachgebiets gegenüber weiteren
Formen der Arbeit folgt dabei nicht

nur aus einer
allgemeingesellschaftlichen
Normsetzung, sondern ergibt sich
auch aus einem kritischen Anspruch.
Arbeit soll nicht in einer allgemeinen
Form, sondern eingebettet in eine
kapitalistische Produktionsweise
betrachtet werden. Erst der verengte
Blick auf Lohnarbeit, so die
Annahme, ermöglicht es, einerseits
auf Ausbeutung und
Fremdbestimmung andererseits auf
Machtressourcen und Potentiale
gewerkschaftlicher Kämpfe
aufmerksam zu machen.

Im Seminar wollen wir uns zunächst
mit Arbeitsbegriffen der Arbeits- und
Industriesoziologie
auseinandersetzen, um in weiteren
Teilen zu diskutieren, wie diese von
Seiten der Debatten um Hausarbeit,
Care, informeller Beschäftigung
sowie Freiwilligenarbeit
herausgefordert werden. Dabei wird
uns die Frage begleiten, wie
arbeitssoziologische Forschung von
einer erweiterten Perspektive auf
Arbeit profitieren kann ohne, dass sie
ihren kritischen Gehalt verliert.

**Ringvorlesung: Sozial- und
kulturwissenschaftliche
Zugänge (B.GeFo.02 +
B.GeFo.300) – Nummer 869449**

Helga Hauenschild M.A.
hhauens@uni-goettingen.de

Fr, 10:00-12:00
Ort: VG 3.103

In dieser Ringvorlesung werden
erkenntnistheoretische und
methodologische Ansätze der

Geschlechterforschung thematisiert und die epistemischen Grundfragen der Geschlechterforschung im Kontext von Wissenschaftskritik und politischen Ansprüchen diskutiert.

Methoden und Techniken sozialwissenschaftlicher und kulturwissenschaftlicher Forschungszugänge werden aus der Sichtweise unterschiedlicher Fächer bearbeitet.

Lehrforschung I: Herrschaft, Steuerung und digitale Technik in der Arbeit – Nummer 4511324

Prof. Dr. Sarah Nies
sarah.nies@uni-goettingen.de

Do, 08:00-12:00

Ort: Waldweg 26, Altbau, -1.202

Unter dem Schlagwort „Digitalisierung“ ist die zunehmende Anwendung digitaler Technologien im Arbeitskontext (und darüber hinaus) ein wissenschaftlich wie öffentlich breit diskutiertes Thema. Aus arbeitssoziologischer Perspektive geht es dabei nicht nur um technische Potenziale (und ihre Nebenwirkungen), sondern um die Einbettung von Technik in ökonomische und unternehmerische Rationalisierungsprozesse. Das beinhaltet immer auch die Kontrolle und Steuerung lebendiger Arbeit – also der Verausgabung menschlichen Arbeitskraft. Technikeinsatz wird aus dieser Perspektive nicht als ein neutraler, funktionaler Prozess zur Effektivierung betrachtet, sondern

immer auch als ein Herrschaftsprozess. Schon Marx sieht in der „kapitalistische Anwendung“ von Technik das entscheidende Moment der „reellen Subsumtion“, die angelsächsische Labour Process Debate diskutiert mit „technischer Kontrolle“, wie Unternehmen Technik nutzen, um das sogenannte Transformationsproblem in den Griff zu bekommen. Wie die Forschung der letzten Jahrzehnte gezeigt hat, bedeuten Steuerung von Arbeit und betriebliche Herrschaft allerdings nicht zwangsläufig Dequalifizierung, Überwachung und engmaschige Kontrolle, sondern kann auch systematische Aktivierung und Nutzung subjektiver Potenziale und Ressourcen beinhalten.

Was passiert nun, wenn Algorithmen die Arbeit steuern, wieviel Autonomie bleibt Arbeitenden in automatisierten Systemen? Welche Auswirkungen hat der direkte Zugriff auf Arbeitsprozesse über die Cloud, die Abbildung und Steuerung der Arbeitsprozesse über zentrale Steuerungssoftware? Wie werden Beschäftigte mit digitaler Technik aktiviert? Wo erweitert digitale Technik Kompetenz- und Aufgabenbereiche und wo beschneidet sie diese? Wie verändern sich Belastungsformen und wie eignen Arbeitende Technik in der Praxis an? Digitale Technik beeinflusst zudem nicht nur konkrete Arbeits- und Leistungsbedingungen, sie beeinflusst auch, in welchem Ausmaß Arbeitsbedingungen oder betriebliche Verhältnisse überhaupt als gestaltbar wahrgenommen

werden. In der Debatte von Steuerung und Kontrolle wurde entsprechend technische Kontrolle schon früh als eine Form der Versachlichung von Herrschaft diskutiert.

Ob Steuerung von Arbeit, Autonomie und Kontrolle, Leistung und Belastung, widerständige Aneignung von Technik, neue und alte Ungleichheit zwischen Gruppen von Arbeitenden oder Legitimation von Herrschaft: In der zweisemestrigen Lehrforschung entwickeln Sie in Kleingruppen ein eigenes kleines Forschungsprojekt zur Nutzung und Wirkung digitaler Technik in der Arbeit, das Sie im Rahmen eines qualitativen Forschungsdesigns durchführen. Wir orientieren uns dabei vorwiegend an der methodischen Tradition arbeitssoziologischer Fallstudienforschung und der Grounded Theory, und kombinieren – je nach Bedarf – Subjekt- und Expert*inneninterviews sowie Dokumentenanalysen zur Erfassung des Fallkontextes. Im ersten Semester nähern wir uns dem Thema inhaltlich, theoretisch sowie methodisch an; in Gruppenarbeit werden zu untersuchende Fragestellungen entwickelt und Feldzugänge vorbereitet. Im Rahmen der Prüfungsleistung formulieren Sie ein Forschungsdesign, dessen Realisierung im Fokus des zweiten Semesters steht.

Lehrforschung I: Forschungen zu Arbeit, Migration und Prekarität – Nummer 869473

Dr. Hans Peter Birke
peter.birke@sofi.uni-goettingen.de
Prof. Dr. Jürgen Kädtler
juergen.kaedtler@sofi.uni-goettingen.de

Do, 08:00-12:00
Ort: VG 4.103

Spätestens in der Pandemie wurde öffentlich sehr deutlich, dass Migrant:innen (nicht nur) in Deutschland systemrelevante Tätigkeiten verrichten und zugleich häufig in prekärer Beschäftigung und zu niedrigen Löhnen arbeiten. Auch Forschungen zu Arbeit, Migration und Prekarität erleben seit einigen Jahren eine Konjunktur: Seit dem „Sommer der Migration“ sind sehr viele empirische Untersuchungen zu diesem Themenfeld erschienen, zu Fragen von Integration und Teilhabe, zur Rolle des Verwertungsprozesses im Migrationsregime, zu Fragen von kollektiver und gewerkschaftlicher Organisierung. In diesem Lehrforschungsprojekt nehmen wir beide Fäden – die bedeutende öffentliche Diskussion und die vielen neuen Forschungen – auf und entwickeln in Kleingruppen eigenständige kleine, empirische Projekte, die an laufende SOFI-forschungen anschließen können (oder auch nicht): Neben unterschiedlichen Konstellationen migrantischer Arbeit und der Frage, ob und nach welchen Kriterien diese als prekär gelten können oder auch nicht wird auch die Frage zentral sein, ob und inwiefern methodische Strategien und methodologische Grundlagen der „Göttinger“ Arbeitssoziologie sich bezogen auf

unser Forschungsfeld bewähren oder herausgefordert werden. Möglich sind dabei Untersuchungsfelder wie die Logistikwirtschaft, der Weinbau, die Landwirtschaft, Pflege und (Gebäude-)Reinigung oder die Fleischindustrie.

Seminar: Algorithmisches Management – Nummer 4511329

Heiner Heiland M.A.
heiner.heiland@uni-goettingen.de

Mi, 12:00-15.00
Ort: Waldweg 26, Altbau, 0.211

Algorithmen sind Kernelemente digitaler Prozesse. Als solche nehmen sie eine große und stetig zunehmende Bedeutung im alltäglichen Leben und auch in Arbeitsprozessen ein: Sie bestimmen was und wen wir sehen, hören, konsumieren (soziale Medien, Streaming Dienste und Onlinehandel), wo und wer polizeilich kontrolliert wird, wer kreditwürdig ist oder welche Ziele mit Raketen angegriffen werden – um nur einige Beispiele zu nennen. Und sie koordinieren und kontrollieren stetig mehr Arbeitsprozesse. Diese Funktion führen sie automatisch und detailliert aus, ohne dass Nutzer:innen und Beschäftigte Einsicht in oder Einfluss auf ihre Entscheidungen haben. Entsprechend wird im wissenschaftlichen Diskurs diskutiert inwiefern es sich bei einem solchen algorithmischen Management um allumfassende Kontrolltechnologien

handelt.

Diese neue Form der algorithmischen Steuerung steht im Fokus des Seminars. Es wird ein grundlegendes Verständnis der Koordination und Kontrolle von Arbeitsprozessen sowie von Algorithmen erarbeitet. Daran anschließend werden die Bandbreite des Einsatzes von Algorithmen in exemplarischen Feldern diskutiert und ihre Reichweite und Grenzen sowie die widerständigen Praktiken von Nutzer:innen und Beschäftigten analysiert.

Seminar: Politische Soziologie und Sozialpolitik - Wohnen in der Stadt und auf dem Land: Ungleichheitstheoretische Perspektiven – Nummer 868817

Dr. Jan Weckwerth M.A.
jan.weckwerth@sowi.uni-goettingen.de

Di, 16:00-19:00
Ort: Oec. 1.165

Noch kein Infotext vorhanden.

Seminar: Internationale Klimapolitik – Nummer 867852

Kristina Kurze
kristina.kurze@sowi.uni-goettingen.de

Di, 14:00-16:00
Ort: Oec. 1.162

“We are on a highway to climate hell with our foot on the accelerator.” Mit

diesen Worten eröffnete Antonio Guterres, Generalsekretär der Vereinten Nationen (UN) die 27. Weltklimakonferenz (COP27) in Ägypten im November 2022. In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der drängenden Frage, warum globaler Klimaschutz so schwierig ist. Dazu betrachten wir im ersten Teil, wie es zu den heutigen Strukturen, Prozessen und Institutionen in der globalen Klima-Governance gekommen ist; der Fokus liegt dabei auf der Entwicklung des UN-Klimaregimes (von Kyoto bis Paris) sowie den aktuellen Herausforderungen. Im zweiten Teil des Seminars behandeln wir Erklärungsangeboten aus unterschiedlichen theoretischen Perspektiven der Internationalen Beziehungen (Realismus, Institutionalismus, Konstruktivismus und Liberalismus). Nicht zuletzt ist im Seminar auch Zeit eingeplant, um eine eigene Fragestellung zu präsentieren, die in der Hausarbeit weiter untersucht wird. Teilnehmende erlangen so nicht nur vertiefte Fachkenntnisse zur internationalen Klimapolitik, sondern stärken ihre theoriegeleiteten Analysefähigkeiten am Beispiel eines zentralen Politikfelds der Internationalen Beziehungen.

Seminar: Transformation als Revolution, Reform oder Adaption: wie verändern sich Staaten und Institutionen? – Nummer 869328

Prof. Dr. Tine Stein
tine.stein@uni-goettingen.de)

Mi, 08:00-10:00
Ort: Oec. 1.164

Soziale Systeme – Staaten, Gesellschaften, Organisationen, Institutionen: also alle Formen von Handlungskollektiven – müssen sich an Veränderungen und Herausforderungen anpassen, um zu bestehen. Dieser Prozeß der Transformation kann evolutionär oder disruptiv erfolgen. In politischen Systemen wird dies häufig als Reform oder Revolution erfasst. Eine der zentralen Herausforderungen der Gegenwart ist die Bewältigung von, teils zeitgleich stattfindenden existentiellen Krisen – „Poly-Krisen“ –, im Modus der Resilienz, d.h. auf der Basis der Fähigkeit, diesen Belastungen standzuhalten und sie produktiv zu bearbeiten, auch durch Anpassung (Adaption). Wie gelingen die hierfür notwendigen institutionell-strukturellen und mental-kulturellen Veränderungen? Welche Erkenntnisse lassen sich aus der Analyse vergangener Revolutionen und grundlegender Veränderungen durch Reformen ziehen? In diesem Seminar sollen in einem ersten Schritt die hier relevanten Konzepte, nämlich Revolution, Reform, Transformation, Adaption und Resilienz erarbeitet werden. In einem zweiten Schritt soll dies mit Blick auf zwei zentrale Herausforderungen der Gegenwart, die sich für liberal-demokratische Staaten stellen – die ökologische Krise und die Bedrohung durch autoritäre Regime –, untersucht werden. In einem dritten Schritt soll für eine nicht-politische Institution, die ebenfalls einer existentiellen Krise ausgesetzt

ist, nämlich der katholischen Kirche, untersucht werden, welche Besonderheiten der Transformation sich hier ergeben.

**Seminar: Globalisierung und Weltgesellschaft:
Konsequenzen für die Makrosoziologie – Nummer 868806**

Prof. Dr. Markus Holzinger
markus.holzinger@sowi.uni-goettingen.de

Fr, 12:00-18:00

Ort: Digital

Begriffe wie „Globalisierung“ und „Weltgesellschaft“ haben längst einen festen Platz im Standardvokabular der soziologischen und politikwissenschaftlichen Debatte eingenommen. In ihnen wird der Eindruck gebündelt, den Hunderte von Millionen Menschen in allen Weltregionen teilen, dass die Verflochtenheit des sozialen Lebens auf der Erde und die Beeinflussung der Lebenswelt durch Kräfte aus anderen Regionen ein neues Niveau der Intensität erreicht haben. Als Konsequenz des Globalisierungsprozesses wird in den Sozialwissenschaften häufig davon ausgegangen, dass sich eine eigenständige globale Sphäre der Sozialorganisation herausgebildet hat. Der Begriff der Weltgesellschaft behauptet sogar, dass es auf der Erde nur (noch) ein einziges Gesellschaftssystem gibt. Es scheint für viele AutorInnen als ausgemacht, dass die Welt im 21. Jahrhundert in

einer bestimmten Hinsicht als eine Entität wahrgenommen wird, über die sich eine Art „Metakultur“ (Rudolf Stichweh) spannt. Dennoch wäre die Vorstellung einer spannungsarmen Verdichtung des Planeten, eine Rahmenerzählung von „bedenklicher Trivialität“, weil sie die „Denkfigur der räumlichen Asymmetrie von Macht“ (Jürgen Osterhammel) – das Gefälle zwischen Reichen und Armen, zwischen Starken und Schwachen – unterschätzt. Darüberhinaus: Lauert bei einem solchen Konzept nicht fast unvermeidlich „Der Westen als Entwicklungsmodell“ im Hintergrund? Lassen sich die heterogenen Konstellationen in den Weltregionen überhaupt aus einer verursachenden Dimension heraus ("Welt-Gesellschaft") erklären?

Das Seminar führt ein in die Problematik von Weltgesellschaft und Globalisierung. Zunächst soll gefragt werden, in welchen Dimensionen, auf welchen Ebenen sich Wandlungsprozesse in den internationalen Beziehungen identifizieren lassen? Dabei geht es weiterhin um die Frage, ob die Weltgesellschaft – im Sinne einer Konvergenz sozialer Phänomene – im Singular verwendet werden kann oder ob man von verschiedenen Globalisierungen sprechen sollte. Schließlich sollen anhand von Fallbeispielen konkrete Probleme von Globalisierung diskutiert und dabei gefragt werden, inwiefern globale Einflüsse möglicherweise an der „lokalen“ Spezifik der Regionen ihre Grenze finden. Ist der Begriff des Globalen vielleicht sogar

untauglich, da vollkommen inhaltsleer? Wenn ja, welche Einschränkungen und Präzisierungen sind dann aber im Rahmen der Theorie der Weltgesellschaft, und wie hält man es dabei mit den oft höchst abstrakten und damit „global“ klingenden Prozessbegriffen, Die Perspektive auf diese Themen ist multidisziplinär und international vergleichend.

Geschichte

Vorlesung: S.RW.1419: Geschichte der Rechts- und Sozialphilosophie – Nummer 430931

Prof. Dr. Dr. Dietmar Pfordten
rechtsph@gwdg.de

Di, 10:00-12:00
Ort: Waldweg 26, Hochhaus, 0.120

Die Vorlesung setzt keine Vorkenntnisse voraus und wendet sich an Studierende in allen Semestern.
Folgende Autoren werden unter anderem behandelt: Platon, Thomas v. Aquin, Aristoteles, Hobbes, Pufendorf, Locke, Rousseau, Kant, Hegel, Rawls.

Seminar: Koloniale Kontinuitäten im Internationalen Recht - Nummer 4511476

Dr. Matthias Lippold
Matthias.Lippold@jura.uni-goettingen.de
Prof. Dr. Andreas Paulus
intlaw@gwdg.de

Di, 25.04.23, 16:00-17:00
(Vorbesprechung)
Ort: noch nicht bekannt

Welche Funktion kam dem Völkerrecht in der Expansionspolitik der Kolonialmächte zu? Inwieweit begünstigte das von Autoren wie Hugo Grotius geprägte Völkerrecht die Kolonialisierung? Welchen völkerrechtlichen Status hatten die sog. Schutzgebiete des Deutschen Reichs? Welche Rolle spielten internationale Organisationen wie die Vereinten Nationen in der Dekolonialisierung in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts? Wie sehr prägt das koloniale Erbe des modernen Völkerrechts die gegenwärtigen Strukturen der Völkerrechtsordnung? Welche Möglichkeiten bietet das Völkerrecht, koloniales Unrecht zu adressieren? Erleben wir eine Neokolonialisierung im Sinne einer Rückkehr des Denkens in Einflusssphären und Großräumen?

Das Seminar lädt die Studierenden dazu ein, diese und andere damit verbundene Fragen kritisch zu untersuchen. Das Seminar findet zweisprachig statt, eine Teilnahme ist sowohl auf Englisch als auch auf Deutsch möglich. Ein Sprachschein im Sinne des § 4 Abs. 1 lit. d) NJAG kann erworben werden, wenn die schriftliche und mündliche Leistung auf Englisch erbracht wird.

Studierende können sich per E-Mail an intlaw@gwdg.de für die Teilnahme vormerken lassen. Dabei ist anzugeben, ob die Seminarteilnahme der Anfertigung einer vorbereitenden Arbeit, einer Seminararbeit oder einer Studienarbeit dienen soll.

**Vorlesung: S.RW.1417:
Verfassungsgeschichte der
Neuzeit – Nummer 430150**

Prof. Dr. Florian Meinel
florian.meinel@jura.uni-goettingen.de

Di, 16:00-18:00
Ort: ZHG101

Die Ausbildung des modernen Verfassungsdenkens in den USA und Frankreich; der deutsche Frühkonstitutionalismus; die Paulskirchenverfassung 1848/1849 und ihr Scheitern; Spätkonstitutionalismus und Reichsgründung in Deutschland; die Weimarer Reichsverfassung; nationalsozialistisches Staatsrecht; die Entstehung des Grundgesetzes; Verfassungsgeschichte der frühen Bundesrepublik; Verfassungsrecht der DDR.

**Vorlesung: S.RW.1272:
Verfassungsgeschichte der
Europäischen Union – Nummer
431955**

Prof. Dr. Frank Schorkopf
Frank.Schorkopf@jura.uni-goettingen.de

Mo, 10:00-12:00
Ort: VG 2.102

Im Mittelpunkt der erstmals angebotenen Vorlesung "Verfassungsgeschichte der Europäischen Union" steht die Genealogie des europäischen Rechts in seinen ideellen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen als Teil der Geschichte der internationalen Ordnung der Nachkriegszeit.

Diese Genealogie versteht sich nicht von selbst, denn sie ist anders als Verfassungsgeschichte gemeinhin ist: Sie handelt von Verträgen, Konferenzen, Berichten, Leitbildern und Personen, vom Denken und Sprechen über Verfassung, von Partizipation und Repräsentation von der Gründung der Montanunion in den frühen 1950er Jahren bis zur Europäischen Union der 2000er Jahre.

Die Vorlesung versucht herauszuarbeiten, dass die institutionelle Gestaltform des organisierten Europas zwar das Ergebnis politischen Entscheidens ist, die Motive für die Einigung auf einzelne Schritte jedoch stets aus der Konkurrenz von drei früh begründeten Denkströmungen folgen. Diese handlungsleitenden Denkströmungen beruhen auf in sich stabilen, aber widerstreitenden Konzeptionen europäischer Integration. Die institutionellen Entwicklungsschritte sind deshalb mehrdeutig, wirken in ihrer objektiven Gegebenheit aber zugleich auch auf die Denkströmungen und die politische

Debatte zurück. Aus der Auseinandersetzung der Denkströmungen heraus entwickelt sich eine spezifisch unionale Verfassungskonzeption. Konkrete Gegenstände der Vorlesung werden u.a. sein die Gründung, Erweiterung und Ausdifferenzierung der Europäischen Gemeinschaften, aufgegeben und gescheiterte Konzeptionen, die Idee der politischen Union, die Autonomie des Europarechts, die Machtarchitektur europäischer politischer Herrschaft, die Entdeckung des europäischen Grundrechtsschutzes, die Gründung der Europäischen Union und schließlich das Projekt eines Verfassungsvertrages.

Vorlesung: Von der Vereinigung zur "Zeitenwende".

Wirtschaftsgeschichte Deutschlands 1990-2020 – Nummer 801835

Prof. Dr. Hartmut Berghoff
berghoff@uni-goettingen.de

Di, 14:00-16:00
Ort: ZHG101

Durch den Beitritt der DDR zur Bundesrepublik entstand 1990 ein neuer Staat. Die „Berliner Republik“ stand vor schweren Herausforderungen wie die Bewältigung von Globalisierung und Digitalisierung, die Transformation Ostdeutschlands von einer sozialistischen Staatswirtschaft in eine kapitalistische Marktwirtschaft und innerhalb Westdeutschlands die Überwindung von Reformblockaden.

Diese Vorlesung befasst sich mit den Grundzügen der neuesten Wirtschaftsgeschichte Deutschlands. Im Einzelnen geht es um den Prozess der Transformation Ostdeutschlands, Veränderungen der Unternehmenslandschaft, Grundlinien der Wirtschaftspolitik, den Umbau des Sozialstaates, um die Rolle der Bundesrepublik in der EU und der Weltwirtschaft sowie um Entwicklungen auf dem Gebiet der Demographie und Migration.

Abschlussseminar: Geschichte der (un)bezahlten Arbeit in der Bundesrepublik, 1949-1989 – Nummer 801841

Denise Lehner-Renken
Denise.Lehner@wiwi.uni-goettingen.de

Mo, 12:00-14:00
Ort: Oec. 1.163

Noch kein Infotext vorhanden.

Proseminar: Wirtschaftsgeschichte des modernen Chinas - Nummer 801862

Hendrik Heetlage

Do, 12:00-14:00
Ort: ZHG 1.141

Noch kein Infotext vorhanden.

Vorlesung: Geschichte des ökonomischen Denkens –

Nummer 801148

Bastian Linneweh-Kacmaz
Bastian.Linneweh@wiwi.uni-goettingen.de

Di, 10:00-12:00
Ort: ZHG101

Die Veranstaltung vermittelt grundlegende Aspekte der Geschichte des ökonomischen Denkens, insbesondere der Entwicklung von Mikro- und Makroökonomik. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem jeweiligen wirtschaftshistorischen Kontext ökonomischer Theoriebildung sowie wissenschaftstheoretischen Überlegungen. Wie und warum haben sich typische Fragestellungen und Positionen herausgebildet?

Die Veranstaltung hilft zu verstehen, warum bestimmte wirtschaftswissenschaftliche Konzepte heute in Gebrauch sind und andere nicht. Sie liefert zudem Kenntnisse über Pfade, die jenseits gegenwärtigen wirtschaftswissenschaftlichen Denkens liegen. Damit unterstützt die Veranstaltung die intellektuelle Positionsbestimmung angehender Ökonom:innen und gibt Einblicke in die reiche Geschichte ökonomischen Denkens.

Es werden einschlägige Fach- bzw. Originaltexte zur Lektüre bereitgestellt, die in einer begleitenden Übung vertiefend diskutiert werden.

Vorlesung: Lohnarbeit,

Geschlecht und Familie in Zeiten des Kapitalismus. Eine globalgeschichtliche Einführung (VL) - Nummer 990582

Dr. Jana Tschurenev
jana.tschurenev@cemis.uni-goettingen.de

Mo, 16:00-18:00
Ort: ZHG001

Im Zentrum der Veranstaltung steht die Geschichte eines Familienmodells, das sich im Zusammenhang mit Prozessen der Kommodifizierung, Industrialisierung und Urbanisierung entwickelt hat: das Ernährer-Hausfrau-Modell (englisch: male breadwinner family). Diesem Modell entsprechend ist der Ehemann und Vater primär für die außerhäusliche Erwerbsarbeit verantwortlich, während die Hausfrau unbezahlt die Kinderfürsorge und Hausarbeit übernimmt. In den 1950er bis 1970er Jahren wurde dieses Modell nicht nur durch verschiedene Medien global popularisiert, es strukturierte auch den Aufbau des Sozialstaats nach dem Ende des zweiten Weltkriegs. Das dem Ernährer-Hausfrau-Modell zugrundeliegende Muster geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung prägt bis heute die ökonomische Ungleichheit der Geschlechter, die sich in Form von gender pay gaps und gender care gaps global vergleichend darstellen lässt. Die Veranstaltung diskutiert die Entstehung, globale Verbreitung und (zeitlich und regional begrenzte) Reichweite des Ernährer-Hausfrau-Familienmodells. Sie fragt nach

historischen Alternativen und nach verschiedenen privaten und öffentlichen Organisationsformen von („weiblicher“) Sorgearbeit. Inwiefern ist die vielfach diagnostizierte „Krise der Reproduktion“ im 21. Jahrhundert eine Spätfolge des Ernährer-Hausfrau-Familienmodells?

Seminar: „Angewandte und ausgebreitete“ Migrantische Arbeitswelten in der Bundesrepublik – Nummer 801832

Nele Falldorf
nele.falldorf@uni-goettingen.de

Di, 10:00-12:00
Ort: Oec. 0.168

Noch kein Infotext vorhanden.

Proseminar: Führen nach dem „Führer“: Debatten über Management in Wissenschaft und Wirtschaft der Bundesrepublik nach 1945 – Nummer 801863

Stina Barrenscheen-Loster
sbarren@uni-goettingen.de

Mi, 14:00-16:00
Ort: VG 0.111

Noch kein Infotext vorhanden.

Seminar: Public History und Unternehmensgeschichte – Theoretische Hinführung, kritische Analyse und

praktische Erprobung - Nummer 801834,

Hon.-Prof. Dr. Manfred Grieger
manfred.grieger@uni-goettingen.de

Di, 16:00-18:00
Ort: Oec. 1.162

Public History gehört zu den Wachstumssegmenten der deutschen Geschichtswissenschaft. An der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit angesiedelt, bestehen ganz unterschiedliche Füllungen, etwa als angewandte Geschichtswissenschaft, als citizen science oder als verwissenschaftlichte (Marketing-)Kommunikation. Auch die Zielrichtungen divergieren. Geht es der/dem einen um die Betonung der Geschichte „vergessener“ Gruppen und Personen und ihre Berücksichtigung im öffentlichen Geschichtsbewusstsein, streben andere vor allem die Verwertung von Geschichte auf dem Feld öffentlicher Aufmerksamkeit an. Ist Public history für manche ein Instrument zum Empowerment von Benachteiligten und Diskriminierten, sehen andere darin eine Option für ihre Erwerbstätigkeit, da die zunehmenden externen Geschichtsdienstleistungen in Form projektbasierter Zulieferungen an Geschichtsinstitutionen eine wachsende Marktnachfrage produziert. Aus dieser Vielfalt gewinnt die Public History ihre Anziehungskraft.

Die Wirtschafts- und vor allem Unternehmensgeschichte spielen in

der Public History jedoch bislang nur eine Nebenrolle. Deshalb will das Abschlussseminar die Selbstreflexionen des Subfctiachs auf ihre Überführbarkeit überprüfen und Fallbeispiele aktueller Unternehmensgeschichtsschreibung (auch im digitalen Raum) analysieren. Vor allem aber will das Seminar Möglichkeiten bieten, in diesem Bereich praktische Erfahrungen zu sammeln.

In Kooperation mit den Unternehmen Otto Bock, Jägermeister, Sartorius, Volkswagen, Wintershall-DEA und der Stiftung Niedersächsisches Wirtschaftsarchiv können aus definierten Quellenbeständen Beiträge für deren interne und externe

Unternehmenskommunikation erstellt werden, die auch bei der Erbringung der Seminarleistung Berücksichtigung finden und nicht für den bekannten Papierkorb gedacht sind. Die Bereitschaft zum Besuch der betreffenden Unternehmen und Institutionen ist mitzubringen.

Seminar: An der Schwelle zum Global Age. Weltwirtschaftliche Entwicklungen im Zeitalter des Kalten Krieges, 1945-1989 – Nummer 4511732

Bastian Linneweh-Kacmaz
Bastian.Linneweh@wiwi.uni-goettingen.de)

Do, 12:00-14:00
Ort: KWZ 0.609

Aktuelle Trends in der Weltwirtschaft gehen von einer stärken

Blockbildung aus, die um die beiden Hegemonialmächte aus China und die USA entstehen sollen. Nach der russischen Invasion in die Ukraine und mit den anschließenden Sanktionen westlicher Staaten zeichnet sich dies immer deutlicher ab. Die Befürchtungen gehen dabei nicht nur von einem „Ende der Globalisierung“ aus, sondern von einer Rückkehr der Logiken des Kalten Krieges. Ein wirtschaftshistorischer Blick in das Zeitalter des Kalten Krieges soll dabei helfen, die heutigen Entwicklungen besser einzuordnen. Was bedeutet die Aufteilung der Welt in Interessenssphären für die Weltwirtschaft und die globale Verflechtung?

Das Seminar setzt sich in globalhistorischer Perspektive mit der Weltwirtschaft im Zeitalter des Kalten Krieges auseinander und fragt anhand von konkreten Fallbeispielen, wie sich Globalität in dieser Phase äußerte und von späteren Globalisierungsschüben unterschied. Neben den Logiken des Kalten Krieges werden im Seminar auch Dekolonisationsprozesse, globale Rohstoffmärkte und Transformationsprozesse diskutiert.

Seminar: Studentischer Aktivismus an der Universität Göttingen (18.-21. Jahrhundert) - Nummer 4510820

Dr. Charlotte Backerra
Charlotte.Backerra@uni-goettingen.de
Dr. Philip Knäble
philip.knaeble@phil.uni-

goettingen.de

Mi, 10:00-12:00

Ort: KWZ 0.608

In der Universitätsgeschichtsforschung wird die Rolle von Studierenden im Vergleich zu Verwaltung und Professor*innen immer noch wenig beachtet, obwohl Universität ohne Studierende nicht zu denken ist. Neben Bildung, Ausbildung und Forschung bildet studentische Aktivität den Grundbestandteil der vierten Dimension von Universität als Sozial- und Kreativraum. Vor allem studentische Gruppen und Vereinigungen oder studentischer Aktivismus müssen für die Untersuchung dieser Fassade universitären Lebens in den Blick genommen werden. Dabei waren die Zusammensetzungen der Studierendenschaft wie auch ihre Organisations- und Aktionsformen in den letzten 300 Jahren sehr heterogen. Die Bandbreite reicht von studentischen Orden und Studentenverbindungen über politischen Hochschulgruppen, Hausbesetzer-, Friedens- und Umweltgruppen bis hin zu studentischen Zeitungen, Musik- und Theatergruppen oder aktuellen Initiativen wie dem anonymen studentischen Zuhörtelefon.

Im Projektseminar werden die Teilnehmenden angeleitet eigenständige Forschungsarbeiten zu studentischem Aktivismus vom 18. bis zum 21. Jahrhundert durchführen. Die Ergebnisse werden in einer Plakatausstellung

dokumentiert und in den Räumlichkeiten der Universität der Hochschul- und breiteren Öffentlichkeit präsentiert.

Neben der Beschäftigung mit dem Thema werden im Seminar zentrale Methoden und Hilfsmittel der frühneuzeitlichen Geschichte vertieft sowie Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens wiederholt. Das Seminar kann je nach belegtem Veranstaltungstyp mit a) einer Hausarbeit, b) einer Quellenanalyse und einem Literaturbericht, c) einem Portfolio zu einer Projektarbeit abgeschlossen werden. Die Veranstaltung findet normalerweise in Präsenz statt (ggf.: online via Zoom).

Seminar: Die bürgerliche Frauenbewegung im 19. Jahrhundert im internationalen Vergleich – Nummer 740962

Isabel Richter

Do, 16:00-18:00

Ort: KWZ 0.603

Das Seminar wird einen Überblick geben über die bürgerliche Frauenbewegung als einer der zentralen sozialen Bewegungen im langen 19. Jahrhundert. Die Veranstaltung wird zunächst einführen in soziale und politische Praktiken von Pionierinnen sowie zentralen Akteurinnen der deutschen Frauenbewegung. Neben der Diskussion von Organisationsformen, Netzwerken und politischen Strategien werden drei zentrale Themen der

Frauenbewegung im Zentrum des Seminars stehen: Sexualität und Sexualreform, das Frauenwahlrecht sowie die Auseinandersetzung mit Krieg und Frieden. Ausgehend von diesem nationalen Kontext werden anschließend transnationale Dimensionen im Mittelpunkt stehen. Mit Schwerpunkten auf der Geschichte der Frauenbewegungen in Frankreich, Großbritannien und den USA wird es um die Fragen nach internationalen Bezügen, aber auch Unterschieden in den politischen Praktiken der feministischen Bewegungen im 19. Jahrhundert gehen. Neben deutschen Texten und Quellen werden wir etwa die Hälfte der Seminartexte auf Englisch lesen. Nach der ersten einführenden Sitzung wird das Seminar in Terminabsprache mit den Teilnehmer*innen in mehreren Blöcken unterrichtet.

Kulturwissenschaften:

Vorlesung: Introducing Critical Theory I: Approaches in Literary and Cultural Studies - Nummer 4509807

Prof. Dr. Babette B. Tischleder
tischleder@phil.uni-goettingen.de

Di, 12:00-14:00
Ort: VG 1.104

The first part of the lecture series introduces relevant theoretical approaches, critical thinkers and traditions in the field of literary and cultural studies: New Criticism,

Structuralism & Semiotics, Deconstruction, Poststructuralism, Postmodernism, (Post-)Marxism, Psychoanalysis, Postcolonial Theory, Gender and Queer Studies, Ecocriticism, Posthumanism, and the Anthropocene, Theories of Race and Ethnicity.

Individual theorists discussed in the lecture are Louis Althusser, Mikhail Bakhtin, Roland Barthes, Simone de Beauvoir, Pierre Bourdieu, Lawrence Buell, Judith Butler, Dipesh Chakrabarty, Jacques Derrida, W.E.B. Du Bois, Sigmund Freud, Michel Foucault, Henri Louis Gates, Sandra Gilbert & Susan Gubar, Judith Halberstam, Donna Haraway, Frederic Jameson, Jacques Lacan, Claude Lévi-Strauss, Toni Morrison, Edward Said, Ferdinand de Saussure, Victor Shklovsky. Individual lectures will focus on a particular theoretical approach or on major thinkers that have impacted the development of critical theory in the field of literary and cultural studies.

The second part of the lecture series, 'Approaches and Methods in Media Studies,' to be offered in the winter term 2023/24, will focus on approaches in media theory and history, including theories of single media such as visual art, film, television, the computer, and other digital technologies, material culture studies, thing theory, and actor-network theory.

The two-semester lecture series aims at introducing students to major approaches, traditions and key

figures as well as critical methods in the field of literary, cultural, and media theory.

Seminar: The Victorian Rural and Urban Poor - Nummer 4511210

Prof. Dr. Barbara Schaff
bschaff@uni-goettingen.de

Di, 16:00-18:00
Ort: VG 4.103

The Victorian Age saw huge social, technical and environmental and demographic transformations which left many men, women and children destitute and at the margins of society. The population of Great Britain trebled during the 19th century but neither housing nor employment opportunities increased accordingly, so that millions were starving and living and dying in unsanitary slums or on the streets. This course will explore what it meant to be poor in Victorian Britain, and look at representations of poverty and the poor in a wide range of texts: in literary genres such as poetry and novels, but also in newspaper articles and cartoons. It will introduce students to British legal instruments (the Poor Laws) and political institutions and practices fighting poverty (such as the workhouse) but most importantly to the endeavours of numerous writers to enlighten the public about the conditions of the Victorian poor. Shorter texts and links to online sources will be made available on StudIP.

Novels to be read before the start of the semester: Charles Dickens, *Oliver Twist* (1838); Charlotte Brontë, *Jane Eyre* (1847); George Gissing, *The Nether World* (1889); Thomas Hardy, *Tess of the D'Urbervilles* (1891)

The Industrial Novel – Nummer 4511478, Dr. Anca-Raluca Radu (aradu@uni-goettingen.de), Mo, 10:00-12:00, Ort: VG 1.102

This course focuses on Victorian industrialism, urbanism and social criticism, combining the close reading of novels with the study of Victorian non-fictional critiques of industrial development and the increasing impact of technology and progress in all fields of human life.

Reading: Please get hold of your own copies of the following novels: Benjamin Disraeli, *Sybil, or the Two Nations* (Oxford World's Classics), Elizabeth Gaskell, *North and South* (Norton Critical Edition) and Charles Dickens, *Hard Times* (Norton Critical Edition). These are recommended editions which I will be using and they contain additional materials which we will read in class. Further texts will be available in Stud.IP closer to the start of the semester. All reading is obligatory.

Seminar: Bertolt Brecht – Nummer 4511441

apl. Prof. Dr. Anke Detken
adetken@gwdg.de

Di, 14:00-16:00
Ort: VG 2.106

Obwohl die Brecht-Forschung Bibliotheken füllt, sind viele Fragen, so die nach Kontinuität und Brüchen in seinem Werk, immer noch nicht hinreichend beantwortet. Im Seminar soll der literaturgeschichtliche Ort dieses inzwischen kanonischen Autors herausgearbeitet werden. Dazu werden in einem Längsschnitt unterschiedliche Phasen in Brechts Entwicklung zu erfassen und exemplarisch zu untersuchen sein. Im Zentrum stehen Dramen und dramentheoretische Ansätze (Stichwort ‚episches Theater‘, ‚Verfremdung‘) sowie Brechts eigene wie auch spätere theaterpraktische Umsetzungen seiner Stücke. Daneben werden in Auszügen die Geschichten vom Herrn Keuner und Brechts frühe Lyrik zu analysieren und in den Kontext des Gesamtwerks und seine Zeit einzuordnen sein. Ein genauer Seminarplan wird in der ersten Sitzung vorgelegt.

Seminar: Marx und Engels als Schriftsteller - Nummer 4511442

Prof. Dr. Dr. Heinrich Detering
detering@phil.uni-goettingen.de

Mi, 10:00-12:00

Noch kein Infotext vorhanden.

**Vorlesung: Kulturtheorien
Vorlesung – Nummer 4509572**

Prof. Dr. Sabine Hess
shess@uni-goettingen.de
Prof. Ph.D. Regina Bendix
rbendix@gwdg.de

Do, 10:00-12:00

Ort: Philosoph. Fak.-Institutsgebäude
- PH20

Kultur ist ein Begriff, der heute in vielen Disziplinen in verwirrend vielen Bedeutungen verwendet wird. In den meisten Fällen wird er gemäß der jeweiligen Fachtradition unterschiedlich interpretiert und begründet. Die Vorlesung versucht deshalb, einerseits einen Überblick über die Entwicklung des Kulturbegriffs und seines praktischen Gebrauchs in konkreten Forschungen zu geben und andererseits vertiefend in eine zentrale, in der Kulturanthropologie und Europäischen Ethnologie regelmäßig gebrauchte Theorie einzuführen. Vermittelt werden sollen damit Kenntnisse wichtigster Autoren und der von ihnen verwendeten Schlüsselbegriffe. Die Vorlesung soll gleichzeitig dazu befähigen, sich selbstständig Theorien und analytische Konzepte zu erarbeiten und diese für eigene Fragestellungen zu operationalisieren. Die Modulprüfung besteht aus zwei Klausuren, die jeweils in der Mitte des Semesters bzw. in der vorletzten Semesterwoche geschrieben werden. Eine Leseliste zur Nachbereitung wird jeweils zu den Veranstaltungen ausgegeben.

Seminar: Kulturelles Gedächtnis in Deutschland: das Unbehagen an der Erinnerungskultur (mit Exkursion nach Bergen-

Belsen) – Nummer 633130

Moritz Keppler

moritz.keppler@uni-goettingen.de

Do, 16:00-18:00

Ort: ZHG 1.141

Noch kein Infotext vorhanden.

Lageverzeichnis & Raumplan

Der barrierefreie Zugang zu Räumen, Gebäuden, WCs, etc. kann geprüft werden unter:

www.geodata.uni-goettingen.de/lageplan/

MZG – Mehrzweckgebäude (Blauer Turm)

Oec – Socio-Oeconomicum

Theo – Theologicum

ZHG – Zentrales Hörsaalgebäude

KWZ – Kulturwissenschaftliches Zentrum

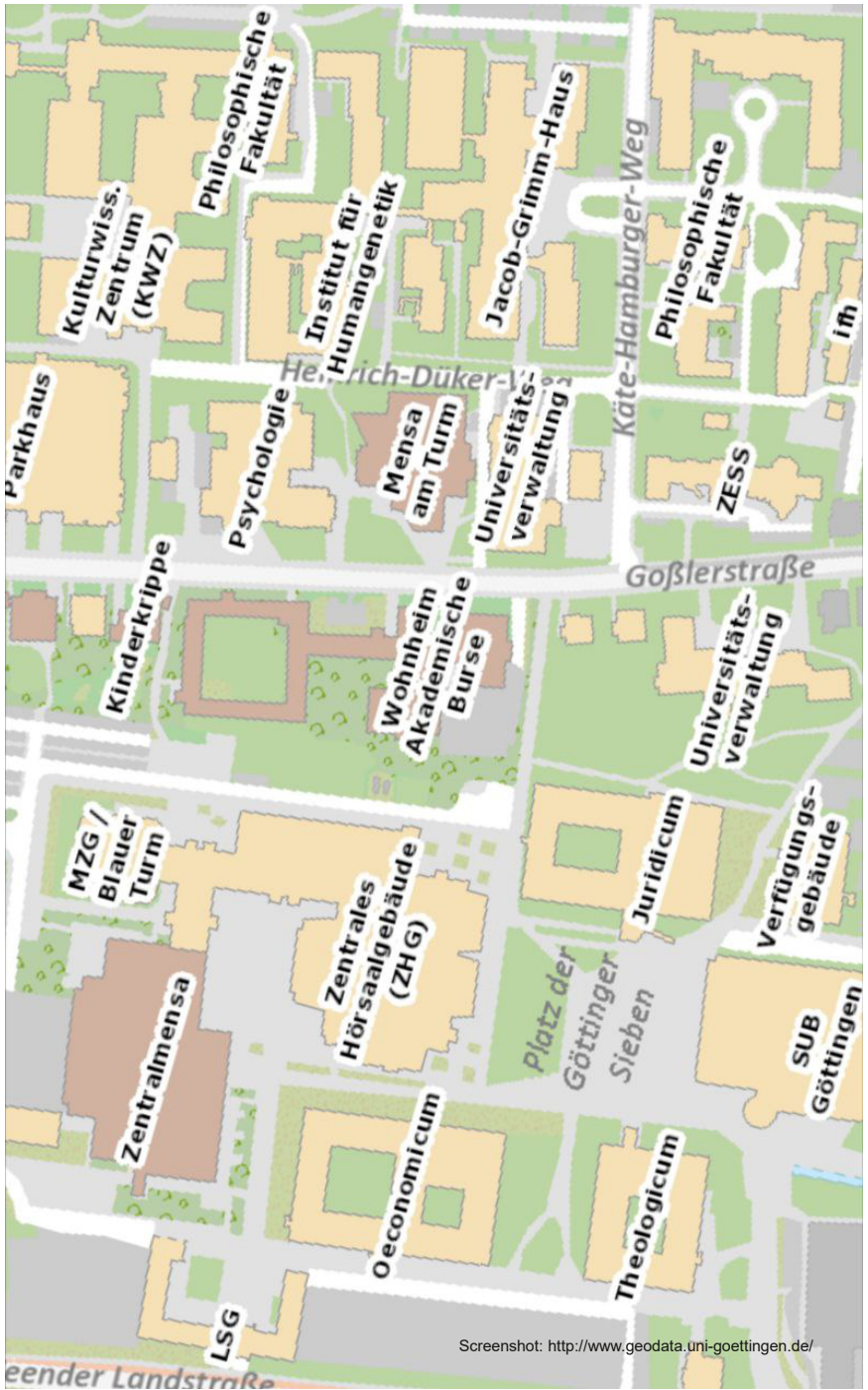
ERZ – Ehem. erziehungswissenschaftliche Fakultät (Waldweg 26)

Jur – Juridicum

VG – Verfügungsgebäude

HDW – Heinrich-Düker-Weg

KHW – Käthe-Hamburger-Weg



Hast du...
Stress im Job?
Ärger mit der Chefin?
Fragen zu deinem Job?
Wir regeln das.

Das Studierenden Team der Kooperationsstelle informiert dich individuell und persönlich zu Fragen rund um deinen Nebenjob, dein Praktikum und zu anderen Beschäftigungsverhältnissen – professionell von Studierenden für Studierende!

Sprechstunden:

Montags 13-15 Uhr im Fachgruppenraum Kulturanthropologie im
Kulturwissenschaftlichen Zentrum (Raum 1.602)

und

Mittwochs 13-15 Uhr im Fachschaftsraum Sozialwissenschaften im Oeconomicum
(Raum: 0.137)

Oder ihr schreibt uns per Mail an

jobundhiwi@gwdg.de

...und immer dran denken

#koop_regelt